

Hüttenwarte im Calancatal

Urs und Lisbeth Kaspar sind heuer das letzte Jahr auf der Capanna Buffalora anzutreffen

Seit 22 Jahren betreuen Urs und Lisbeth Kaspar die Berghütte Buffalora im Calancatal. Sie kaufen Lebensmittel ein, bewirten müde Wanderer und arbeiten Hüttenwarte-Volontäre ein. 2017 wird ihre letzte Saison als Hauptverantwortliche in der Capanna.

Der Sommer ist kurz auf 2078 Metern im bündnerischen Calancatal. Die Saison in der Buffalorahütte dauert normalerweise etwa vier Monate. Heuer will das Hüttenwartehepaar Urs und Lisbeth Kaspar aus Rüti Mitte Juni die ersten Gäste empfangen. Grund dafür ist der Sentiero Alpino Calanca, welcher an der Capanna vorbeiführt. Er muss für eine Begehung schneefrei sein, und auch dann ist er für Wanderer noch ein drei- bis fünftägiges, konditionell anspruchsvolles Unterfangen. Dafür ist dann in diesen Sommermonaten in der Buffalorahütte einiges los. «Am Anfang besuchen uns für einen Freiwilligeneinsatz immer etwa zwölf bis 14 Leute aus dem Unter- oder Ausland», sagt Urs Kaspar. Diese Freiwilligen helfen die Wege instand zu stellen und zu markieren sowie das Brennholz für die Hüttensaison bereitzustellen. Es sei noch nie ein Problem gewesen, solch hilfsbereite Menschen zu finden. Dann geht die Saison richtig los.

Anspruchsvoller Höhenweg

Bei Beginn stehen die Kaspars gerade selber zwei Wochen im Hüttendienst. Sie sind Ansprechperso-



Die erneuerte Buffalorahütte im Calancatal liegt auf rund 2000 Metern über Meer.

nen für Wanderer, die eine Auskunft zur Route, zum Wetter oder den Hütten wünschen. Am Calanca-Höhenweg gibt es noch drei weitere Hütten, die allesamt nicht bewartet sind und die man beim Buffalora-Hüttenwart reservieren muss: Das Rifugio Pian Grand, das Rifugio Ganan und das Rifugio Alp di Fora.

Auf dem Höhenweg kommt man an allen vorbei, nicht alle Wanderer nutzen aber alle Hütten. «Es gibt Leute, die verbinden zwei kürzere Tagesetappen zu einer längeren. Diese Leute übernachten meist nur im Pian Grand und der Buffalora», sagt Urs Kaspar.

Das Gegenteil komme jedoch auch vor, dass jemand zwei Nächte übernachtete, um sich von den Strapazen der Wanderung zu erholen. Für das Herzstück des Höhenwegs, der von San Bernardino nach Santa Maria in Calanca führt, ist man immerhin acht bis neun Stunden unterwegs.

Romantik versus Arbeit

Die Capanna Buffalora ist dann ein willkommener Etappenort. Inmitten eines lichten Lärchenwaldes und in der Nähe eines kleinen Sees gelegen, bietet sie sich auch als schöner Aussichtspunkt an. Der herzförmige Calvaresc-See ist

1 Stunde 30 Minuten entfernt und lädt im Hochsommer auch zum Bade. Dies mag nun sehr romantisch klingen, aber der Alltag eines Hüttenwartes ist arbeitsreich. Kaspars sorgen bei voller Hütte für das Wohl von 30 Seelen. Sie kochen, putzen, verarzten auch mal Blasen. Die meisten Lebensmittel werden Anfang Saison hinaufgeflogen. «Gewisse Dinge trägt man aber auch hinauf», sagt der 68-Jährige. Bis ins nächste Dorf, Rossa, sind es 1000 Höhenmeter oder drei Stunden. Man müsse sich auch gewöhnt sein, für so viele Leute zu kochen und dabei das Lebensmittelgesetz einzuhalten.



Die Hüttenwarte Urs und Lisbeth Kaspar.



Die Küche ist zum Aufenthaltsraum hin offen.



In der Nähe der Buffalorahütte liegt ein kleiner, verträumter See, der Laghet.

ten. «Unsere Küche ist gegen den Aufenthaltsraum der Gäste ziemlich offen», so Urs Kaspar weiter. Das gebe eine besondere Gästefreude, aber unter Umständen auch ein Gefühl des Ausgestellt-Seins. Fotovoltaik und ein Kleinstwasserkraftwerk liefern Strom, die Wäsche wird an der Leine getrocknet. Eine biologische Kläranlage ist fürs Abwasser zuständig und manchmal muss auch geheizt werden. Alle diese Anlagen fordern den Handwerker im Hüttenwart heraus. Manchmal gibt es kleine Reparaturen zu erledigen, manchmal ist auch schon der Betrieb allein arbeitsintensiv.

Herausforderungen meistern

Als grösste Herausforderung in ihren 22 Jahren als Hüttenwarte in der Buffalorahütte bezeichnen die Kaspars die Zusammenarbeit mit und die Suche nach sechs bis sieben anderen Hüttenwartepaaren pro Jahr. Nur in der Hauptsaison im Juli und August sind während sieben Wochen die gleichen Hüt-

tenwarte oben. In den übrigen Zeiten wechseln sich Kaspars mit anderen Volontären im Turnus von zwei Wochen ab. «Es wäre finanziell ein Verlustgeschäft für die Associazione Sentiero Alpino Calanca (ASAC), der die Hütte gehört, wenn ein Hüttenwart die ganze Saison übernehmen würde», sagt Urs Kaspar. Dank den Volontären bleibt in guten Jahren ein schöner Betrag in der Kasse.

Es sei manchmal nicht einfach, die Lebensmittel sinnvoll einzuteilen, sagt Lisbeth Kaspar. «Bei einer Schlechtwetterphase kann es vorkommen, dass es beispielsweise zu viel Fleisch hat, weil wenige Leute einkehren.» Wenigstens das Problem des Nicht-fliegen-Könnens mit Lebensmitteln, die sie für den Transport zur Hütte bereitgestellt haben, konnten sie mit der Inbetriebnahme eines Tiefkühlers im Tal entschärfen.

Gelungener Umbau

2014 wurde die Buffalorahütte rundum erneuert. Der Holzbau leuchtet nun hell in die Weite. Für einen Verein wie die ASAC mit 300 Mitgliedern war es nicht leicht, für die Kosten von 660 000 Franken aufzukommen. Sponsoren und Spenden mussten gesucht werden. Schliesslich konnte eine Viertelmillion Franken gesammelt werden. Der Rest kam von Mitgliedern und aus den Hütteneinnahmen.

Dank dem Hüttenumbau, der hauptsächlich mit regionalen Partnern verwirklicht wurde, sei auch die Akzeptanz der Deutschschweizer in Italienisch-Bünden deutlich gestiegen. «Am Einweihungsfest waren über 140 Menschen beteiligt, wovon zwei Drittel Einheimische waren», sagt Urs

Kaspar. «Die Leute kennen uns nach all den Jahren, eine gewisse Konstanz ist wichtig», sagt Lisbeth Kaspar. Die Hütte bietet nun Zweier-, Vierer- und Sechser-Zimmer mit Wolldecken und Kissen. Wer nach einer langen Wanderung dort ankommt, kann zufrieden ins Bett sinken.

«Es blitzte und krachte»

Ein eindrückliches Erlebnis hätten sie an einem Samstag im Juni 2016 gehabt. «Um 5.55 Uhr in der Früh, es zog gerade ein Gewitter durch, blitzte und krachte es so ohrenbetäubend, dass wir annehmen mussten, dass es in unmittelbarer Nähe eingeschlagen hatte», berichtet Urs Kaspar. Tatsächlich hatte der Blitz eine alte

Lärche, etwa zehn Meter von der Hütte entfernt, der ganzen Länge nach gespalten. «Zum Glück hat es nicht gebrannt. Nicht auszu-denken auch, wäre die Hütte getroffen worden.»

Was sie am meisten freue, seien die meist kurzen Begegnungen mit den Leuten, sagt Lisbeth Kaspar.

«Etwa die dankbaren Reaktionen der Wanderer oder der gemeinsame, abendliche Abwasch bleiben mir im Gedächtnis», sagt sie. Urs Kaspar erinnert sich an einen komischen Moment, wo er in eine vegetarische Suppe versehentlich Wurst hineinschnitzelte – ohne Folgen.

Letzter Sommer auf Buffalora

Der ehemalige Produktionsleiter bei Mettler Toledo und die frisch pensionierte Sozialpädagogin aus Rüti sind diesen Sommer das letzte Mal hauptverantwortlich für die Buffalorahütte. «Man muss aufhören, solange es noch Spass macht», meint Urs Kaspar. Dem Verein werden sie trotzdem treu bleiben.

Der Nachfolger aus den Reihen der ASAC wirkt bereits dieses Jahr mit, sodass eine fliessende Übergabe stattfinden kann. Dann heisst es für das Ehepaar Kaspar Abschied nehmen von dieser langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit. Ein schöner letzter Sommer mit vielen erfreulichen Begegnungen ist ihnen zu wünschen.

Urs Attinger

Geschichte des Sentiero Alpino Calanca

Ab 1973 durchstreifte Wilfried Graf aus Binningen BL mit seiner Familie das Calancatal. Er stellte fest, dass viele auf der Karte eingezeichnete Pfade nicht mehr begehbar waren. Mit viel Idealismus rückte er diesen verfallenen oder eingewachsenen Wegen mit Fuchsschwanz und Pickel zu Leibe. 1977 zog er Leute eines internationalen Schüleraustausches bei für die Wegarbeit. Dabei entstand die Idee für den Calanca-Höhenweg.

1978 baute Graf zusammen mit Studenten ein erstes Teilstück. Im selben Jahr gründete er den Verein Associazione Strade Alte della Calanca, später wurde dieser in Associazione Sentieri Alpini Calanca umgetauft. Ziel der Vereinsgründung war die Bereitstellung finanzieller Mittel für den Weg- und Hüttenbau. 1983 war der Sentiero dank dem unermüdlichen Einsatz von Freiwilligen fertiggestellt.

Die erste Buffalorahütte wurde 1981 gebaut, 1985 riss sie eine Lawine weg. Erst zwei Jahre später konnte sie neu aufgebaut werden. Die aktuelle Hütte stammt aus dem Jahr 2014. Sie ist die einzige bewartete Hütte am Sentiero Alpino Calanca. Für Übernachtungen in der Buffalorahütte und den Biwaks Pian Grand, Ganan und Alp Fora ist eine Reservation nötig auf Telefon 091 828 14 67 oder 079 772 45 13. Weitere Infos zum Weg und zu den Hütten im Internet unter www.sentiero-calanca.ch.



Kajütenbetten in den Zimmern.